

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 34 (1908)
Heft: 51

Artikel: Winters-Einzug
Autor: A.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-441907>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

** Winters-Einzug. **

Jetzo, mein Sang, preiß mir heute den Alten,
Der da, gehüllt in sein weißes Gewand,
Schwankenden Schrittes, die Stirne in Falten,
Mit dem Gefolge von Nebelgestalten
Steigt vom Gebirg in das ebene Land;

Der nur die Hand
Ausstreckt, — und über die herbstliche Fülle,
Die uns noch gestern ins Auge gelacht,
Hat sich gelegt schon der schneeigen Hülle
Schimmerndes Brautkleid still über Nacht.

Spät bei der Lampe behaglichem Schimmer
Sieht uns der Abend im trauten Gemach,
Während Dezemberwind draußen noch immer
Mutwillig rüttelt an Giebel und Dach.

Munter und wach
Rücken die Kinder am Ofen zusammen,
Lauschen den Märchen mit strahlendem Blick,
Und in das Knütern der sinkenden Flammen
Mücht sich der Wanduhr müdes Getick.

Morgens, da starren durchs Fenster die blassen
Blumen in eisig erstarrender Pracht;
Auf dem Gemäuer hält traurig, verlassen,
Fahrendes Völklein aus allerlei Klassen
Zwitschernd beim Wappen des Winters die Wacht.

Scheu noch und sacht
Blitzen der Sonne vereinzelte Strahlen,
Langsam verzieht sich das neblige Meer,
Und bei den Bäumen, den winterlich kahlen,
Flattert des Siegers Beute umher.

Heissa! Jetzt schallet ein silbernes Klingen!
Näher und näher trabt's lustig heran!
Sanft, wie getragen von luftigen Schwingen,
So unter Lachen und Knallen und Singen
Hinjagt der Schwarm auf geglätteter Bahn.

Fort mit dem Wahn,
Dab nur im Sommer zu leben sich lohne!
Auch unter Eis rinnt der murmelnde Quell
Schön ist des Frühlings smaragdene Krone,
Schön auch das flimmernde Winterkaltell!

A. B.

